

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 9

Artikel: Jugend und Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der Gemeinschaft nicht mitmachen will, wer sich selbst abschliesst, der macht zwangsläufig auch die andern einsamer.

Was bleibt? Immer wieder das eine: Sich selbst erziehen. Sich selbst befehlen, nicht auch Mauern zu bauen, auch wenn man's manchmal noch so gerne möchte. Und seinen Kindern die Notwendigkeit der Gemeinschaft beibringen. Eigentlich haben wir es gut: wir werden uns etwas weniger minderwertig fühlen; denn wir werden ja nicht mehr sehen, was unser Nachbar alles hat und kann. Bloss - so wie wir ihn kennen - wird ihm alles, was er hat und kann, keinen grossen Spass machen wenn er es nicht zeigen kann. So wird er uns wohl holen, um es uns vorzuführen. Wir werden dann einen Umweg von einigen Metern um die Mauer herum machen dürfen ... Lasst uns lachen!

Die Stimme der Jungen

JUGEND UND FILM

ZS. Im Bulletin der Arbeitsgemeinschaft "Jugend und Film" kommt Dr. Chresta in interessanten Ausführungen auf wesentliche Fragen aus diesem Problemkreis zu sprechen. Noch immer wird über das Problem "Isolierung oder Immunisierung" der Jugend gegenüber dem Film diskutiert. Er hält die erstere für unmöglich; niemand kann Eltern daran hindern, Kindern oder Jugendlichen einen Filmbesuch zu gestatten, und auch die Zensurbehörden können Filmveranstaltungen nicht verbieten, die der öffentlichen Ordnung nicht widersprechen und sich für Jugendliche eignen. Er glaubt aber, dass schon aus psychologischen Gründen der Film für Kinder unter 9 Jahren nicht in Frage kommt.

Der Jugendliche darf aber nicht unvorbereitet in die Welt des Films eingeführt werden. Leider haben sich die dafür in erster Linie berufenen Schulen für diese Aufgabe (mit Ausnahme des reinen Unterrichtsfilms) von dieser Aufgabe distanziert. Auf der Mittelschulstufe sollte jedoch die Filmerziehung einsetzen. Darunter versteht Dr. Chresta die Vorbereitung auf einen gemeinsam zu besuchenden Spielfilm und durch Nacharbeit die Erlebnisse auf die Schulfächer weiterstrahlen und für aktive Bildungsarbeit fruchtbar werden zu lassen. "Filmkunde" ist dagegen die Einführung des Schülers in die Filmkunst (Technik, Gestaltungsmittel, wann Kunst usw.)

Interessant ist eine Zusammenstellung anhand Zürcher Stadtratsprotokolle von 1947 über die Geschichte der Bemühungen um Film-erziehung:

"Schon 1936 forderte G. Imhof in Basel, dass dem wahllosen und regelmässigen Kinobesuch der Jugendlichen entgegenzuarbeiten sei, dass es aber zwecklos wäre, dieses Ziel allein durch Verbote erreichen zu wollen. Das wirksamste Mittel bestehe in der Bildung des Geschmacks und des kritischen Urteils. Diese Erziehungsarbeit werde wesentlich gefördert durch gelegentlichen Kinobesuch von guten Filmen, aus organisatorischen und technischen Gründen im Kinotheater selber. Der zu behandelnde Film müsse aber entweder in der Schule oder unmittelbar vor Beginn der Vorführung vorbehandelt werden. Die zuständigen Fachlehrer, die Geographen, Biologen, Technologen, aber auch die Sprachlehrer hätten nachträglich in ihren Klassen das vorangegangene Filmerlebnis ebenso intensiv zu verarbeiten, wie irgendeinen andern Anschauungs- oder Erlebniskomplex aus dem Lehrprogramm. Die Lehrer werden dann die Erfahrung machen, dass die Klassen bei einer solchen Arbeit intensiv mitarbeiten und sich angewöhnen, objektive logische und ästhetische Massstäbe an die Bewertung des Filmes anzulegen. ... Sonst sterben die guten Ansätze, welche die Schulfilmbewegung schafft, wieder ab, weil gerade in der wichtigen Uebergangsperiode vom 14./18. Altersjahr nichts getan wird, um einen gesunden kritischen Sinn und einen sicheren Geschmack in Film- und Kinotheater, (Imhof G. Jugend und Kinotheater, Amtliches Schulblatt Basel-Stadt, 1936, Nr. 9)

Der sich geistig formende Mensch sollte bereits in der Schule zu kritischer Beurteilung des Films erzogen werden. Die Schule muss

zu einer sinnvollen Benützung auch dieser jungen Kultureinrichtung anleiten, wenn sie nicht ihre übrigen erzieherischen Leistungen gefährden will (Neumann Hans, Film und Volk, Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia 1948)

Alle Jugendfilmvorführungen sind unter dem Protektorat der Schule zu veranstalten, nachdem eine Fachkommission den Film als wertvoll empfohlen hat. Die Vorführung erfolgt während der ordentlichen Schulzeit, und die Lehrerschaft wohnt bei. Die Zuschauer sind in das Wesen des betreffenden Films einzuführen. Im Schülergespräch, freien Aufsatz oder in der Diskussionsstunde ist der Film auszuwerten. Als Vorführlokale kommen die Kinotheater, in grösseren Ortschaften Schul- oder Kirchgemeindehäuser in Frage.

In einer Diskussion im Grossen Rat des Kantons Aargau wird festgestellt: "Ältere Schüler beklagen sich mit Recht darüber, dass sie zwar über den Wert von Werken der Dichtkunst aufgeklärt werden, dass man mit ihnen aber in der Schule über den Wert oder Unwert von Filmen, die jede Woche gezeigt werden, nicht spricht. Die Schüler von Fortbildungsschulen, evtl. sogar schon die Schüler der Volksschulen, sollen zum guten Film erzogen werden".

Um die Beeinflussung der heranwachsenden Jugend im Sinne des guten Spielfilms zu mehren, werden in der Hauptsache folgende Wege vorgeschlagen: Besprechung hervorragender Filme im Unterricht, Sondervorführungen für Mittelschulen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass sich auch die Lehrer - übrigens schon während ihrer Ausbildung - mit dem guten Film auseinandersetzen. Schaffung eines besonderen Jugendkinos. Die Filmbesucherorganisationen sollten in ihrer Tätigkeit gefördert und unterstützt werden. Besondere Bulletins für Schulen und Jugendliche sollen herausgegeben werden.

Schliesslich sollen an die Filmbesucherorganisationen Beiträge ausgerichtet werden, damit sie die filmkulturellen Aufgaben erfüllen können, die im Interesse der Öffentlichkeit liegen.

Wir sind seit 1936 in der ganzen Sache noch nicht viel weiter gekommen.

AUS ALLER WELT (Fortsetzung)

Deutschland

- Das zuständige Ministerium hat zur Förderung von wertvollen Spielfilmen für Kinder und Jugendliche einen Kinder- und einen Jugendfilmpreis von je 80'000.- M. ausgesetzt, ferner einen solchen für Kurzfilme unter den gleichen Voraussetzungen von je 20'000.- M., und einen Betrag von 75'000.- M. reserviert für die Auszeichnung von besonderen Leistungen auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendfilms.

- Im Rahmen der VIII. Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwoche findet auch ein "Internationaler Kinderfilmtag" statt, an dem auch Länder aus dem Osten teilnehmen werden.

- In "Kirche und Film" wird - anscheinend aus der Filmwirtschaft selbst - ein heftiger Angriff auf das gegenwärtige Niveau der (deutschen) Filmproduktion unternommen. Es wird das Wort von Pfarrer Hess zitiert: "Wir müssen es schaffen, den Kulturgangstern unter uns das Handwerk zu legen, oder wir müssen alle abdanken." Gegen alle Hilfesuche einer allfällig notleidenden Filmindustrie, (die Kinobesucherzahlen sanken 1958 um ca. 10%) durch Steuererleichterungen, Einfuhrkontingentierung usw. müsse schon jetzt energisch Stellung genommen werden. Es liege keine Gewähr dafür vor, dass sie nachher den "Trend zur Gosse" aufgeben werde. Man könne ihr noch eine Frist geben zur Wandlung, bei deren unbenutztem Ablauf der Kampf aufgenommen werden müsste: Zuerst Boykott-Aufforderung, nachher Auszug der Kirchenvertreter aus der freiwilligen Selbstkontrolle und endlich Einführung der Staatszensur. -

- Als eine "Apotheose des Katholizismus", wie sie imposanter, aber auch stärker zum Nachdenken stimmend kaum denkbar sei, bezeichnet lt. "Kirche und Film" das "Evangelische Gemeindeblatt für Württemberg" den unter Mitwirkung amtlicher kathol. Instanzen zustande gekommenen Spielfilm "Der veruntreute Himmel". Wer diesen Versuch einer populären Selbstdarstellung des Katholizismus mit offenen Augen erlebt habe, sei dem Verständnis des zeitgenössischen Katholizismus ein gutes Stück nähergerückt, werde sich jedoch stärker als je zuvor der unüberbrückbaren Kluft bewusst, die den Protestantismus von der Kirche des Papstes trenne.

- Ostdeutschland hat fast gleichzeitig mit der Uraufführung des amerikanischen Spielfilms über Anne Frank einen neuen Defa-Film "Tagebuch für Anne Frank" veröffentlicht von tendenziöster Machart. In Holland wurde er bereits verboten.